

# Forschung, die allen zugute kommt

**Michael Gysi** / Die landwirtschaftliche Forschung arbeitet neu nach einem Leistungsauftrag. Für den Direktor von ALP ist der verstärkte Einbezug der Praxis bei der Umsetzung wichtig.

**BAUERNZEITUNG:** Was will die Forschungsanstalt Agroscope Liebefeld-Posieux (ALP) die nächsten vier Jahren erreichen?

**MICHAEL GYSI:** Wir wollen, dass die Konsumentinnen und Konsumenten Vertrauen in die schweizerischen Lebensmittel haben und sie sich bedarfsgerecht, gesund und nachhaltig ernähren. Zudem wollen wir bewirken, dass die Lebensmittel im Inland den Marktanteil halten können und verstärkt exportiert werden. Wichtig ist auch, dass die schweizerische Land- und Ernährungswirtschaft durch Innovationen neue Perspektiven erhält. Dies alles wollen wir erreichen, indem wir über die ganze Lebensmittelkette forschen, das heisst vom Futtermittel über die Produktion und Verarbeitung bis zum Lebensmittel tierischer Herkunft, wobei auch Ernährungsaspekte mit einbezogen werden.

Als Beispiel ist das Forschungsprojekt «Pasto» zu nennen. In diesem suchen wir ein für den Landwirt rentables Rindfleischproduktionssystem für Berggebiete, das auch einen Beitrag zur Landschaftspflege leistet. Ein weiteres Ziel des Projekts ist es, ein nachweisbares Profil des Fleisches zu erstellen, das Rückschlüsse auf die Produktionsart und auf die Region ermöglicht. Gelingt dies, könnte damit für die Labelproduktion von Fleisch aus Bergregionen neues Vermarktungspotenzial entstehen. Das Projekt hat einen multidisziplinären Ansatz und wird zusammen mit der Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil (ACW), dem Eidgenössischen Forschungsinstitut für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) und Agridea Lausanne realisiert.

Ein weiteres Ziel für die nächsten Jahre wird sein, dass sich ALP und das Nationalgestüt weiter annähern. Seit Anfang Jahr sind wir Führungsmässig unter einer Direktion zusammengeschlossen. Ab 1. Januar 2009 wird es ebenfalls nur noch

**Die Landwirtschaft produziert neben marktfähigen auch nicht marktfähige Güter wie die Landschaftspflege. Dies wird durch eine leistungsfähige Forschung unterstützt. Sie erbringt damit Leistungen im allgemeinen Interesse der Bevölkerung.**

eine Geschäftsleitung der Einheit ALP und Nationalgestüt geben. Weitere Synergien wurden schon eingeleitet oder sind geplant wie die Nutzung von gemeinsamen Ressourcen: Zusammengeschlossen sind bereits die Einheiten Finanzen, Human Ressourcen und die Informatik, ab 1. Januar 2009 wird es auch eine gemeinsame Kommunikation geben.

**Woher leiten Sie Ihre Forschungsziele ab?**

**GYSI:** Die Basis ist das Forschungskonzept Agroscope 2008

*ALP-Direktor Michael Gysi: «Wir wollen erreichen, dass die Konsumentinnen und Konsumenten Vertrauen in die Schweizer Lebensmittel haben, und sich bedarfsgerecht, gesund und nachhaltig ernähren.»*

*(Bild Christian Pidoux, Agri)*



bis 2011 des Bundesamts für Landwirtschaft (BLW). Bei ALP haben wir in verschiedenen Etappen die Projekte definiert. In allen Etappen haben unsere Partner und Kunden Forschungsanliegen einbringen können. Auch die bei uns im Jahr 2006 durchgeführte externe Begutachtung durch Experten (Peer Review) und die Kundenzufriedenheitsumfrage Agroscope wurden bei der Formulierung der Projekte einbezogen.

**Heisst dies, dass Ihre Kunden nur zu Beginn eines neuen Leistungsauf-**

**trags Anliegen einbringen können?**

**GYSI:** Um unsere Kunden noch stärker in die ALP-Projekte einzubinden, haben wir neben der bereits existierenden be-

gleitenden Expertengruppe zusätzliche Foren geschaffen. Es sind dies je ein Forum für die rote Linie (Fleisch), die weisse Linie (Milch), die Bienenforschung und für das Agroscope-Forschungsprogramm Nutriscope. Damit werden die gleichartigen Interessengruppen von ALP besser zusammengefasst und dem Ansatz der Lebensmittel- und Wertschöpfungskette noch mehr Rechnung getragen. In diesen Foren arbeiten unter anderem Landwirte, Käser, Metzger, Vertreter der Lebensmittelindustrie und der Konsu-

mentinnen mit, die so den Praxisbezug in unseren Projekten herstellen. Mit unseren Käserei-, Molkerei- und Fleischkonsulenten haben wir bereits jetzt eine bewährte Verbindung zwischen Forschung und gewerblicher Praxis.

**Wieso muss die landwirtschaftliche Forschung bei ALP von der öffentlichen Hand finanziert werden?**

**GYSI:** Die Landwirtschaft produziert in der Schweiz neben innovativen marktfähigen Gütern, zum Beispiel Milchprodukte oder Obst, auch nicht marktfähige Güter wie Landschaftspflege oder Offenhaltung von Weideflächen. Dies wird durch eine leistungsfähige Forschung unterstützt. Sie erbringt damit Leistungen im allgemeinen Interesse der Bevölkerung. Letztlich profitieren wir alle, wenn wir unter liberalisierten Bedingungen mit innovativen Produkten zusätzliche Marktchancen erreichen und das Exportpotenzial erhöhen können. Wir sind zum Beispiel im Lebensmittelbereich dem Ausland eine Nasenlänge voraus. Agroscope will in der Lebensmittel-Wertschöpfungskette das sein, was Silicon Valley für die Informatikbranche ist. In der Kulturerstellung für AOC-Käsesorten entwickeln wir nicht nur verschiedene Stämme weiter, sondern produzieren darüber hinaus Kulturen, die ausschliesslich für Schweizer Käsespezialitäten verwendet werden. Dies führt dazu, dass jede AOC-Käsesorte eine eigene Kultur hat, die im Endprodukt nachgewiesen werden kann.

## Michael Gysi

Michael Gysi studierte an der ETH Zürich Umweltwissenschaften und schloss mit einer Doktorarbeit zum Thema Bodenverdichtungen in der Landwirtschaft ab. Der heute 39-jährige Gysi arbeitete hierfür von 1997 bis 2000 bereits mehrheitlich an der Forschungsanstalt Agroscope Tänikon. Hier übernahm er im Jahr 2000 das Amt des Vizedirektors und beschäftigte sich dabei auch mit dem Zusammenschluss mit der Forschungsanstalt Reckenholz. Am 1. Januar 2006 übernahm er die Leitung von Agroscope Liebefeld-Posieux (ALP).

*Stefan Kohler*

Dadurch ist es möglich, Betrügereien bei AOC-Käsen schnell aufzudecken.

Daneben sind wir angehalten, unsere Drittmittel zu erhöhen. National wie international arbeiten wir in verschiedenen Projekten mit. Ein Beispiel für unsere internationale Zusammenarbeit mit spezialisierten Institutionen ist unser Zentrum für Bienenforschung. Es koordiniert die weltweite Plattform zur Problematik der Völkerverluste im Projekt «Coloss», das den hauptsächlichsten Ursachen des Bienensterbens nachgeht. Da es sich um ein Projekt der europäischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der wissenschaftlichen und technischen Forschung (Cost) handelt, wird es teilfinanziert.

*Interview Agri/bz*